

Félix Leutwyler's Abschiedsfeier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

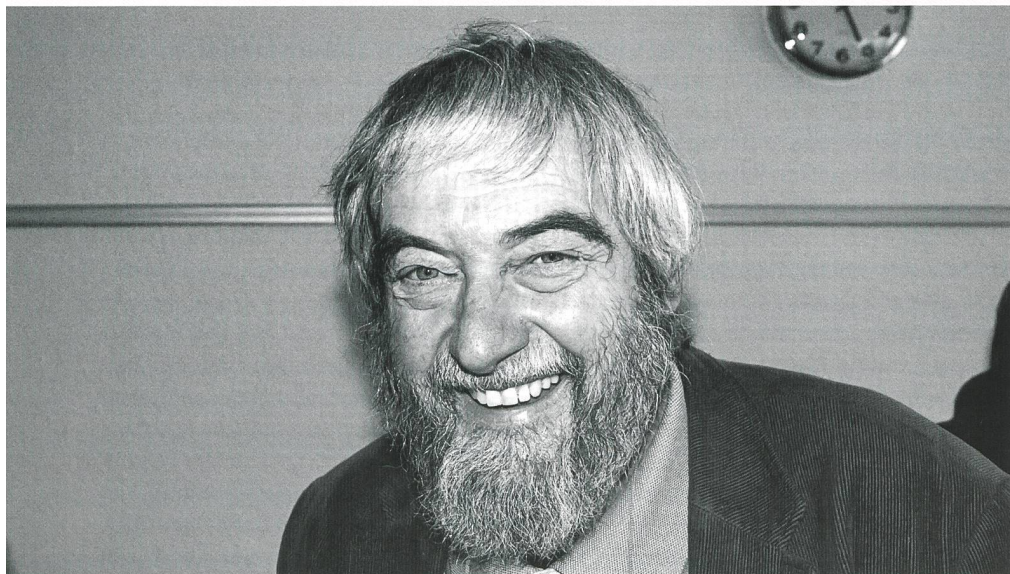
<http://www.e-periodica.ch>

Félix Leutwyler's Abschiedsfeier

Am 30. März 2012 lädt Félix Leutwyler zu seinem Abschied ein, um den Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand mit ihm lieb gewordenen Freunden und Bekannten aus dem Gehörlosenwesen zu begehen.

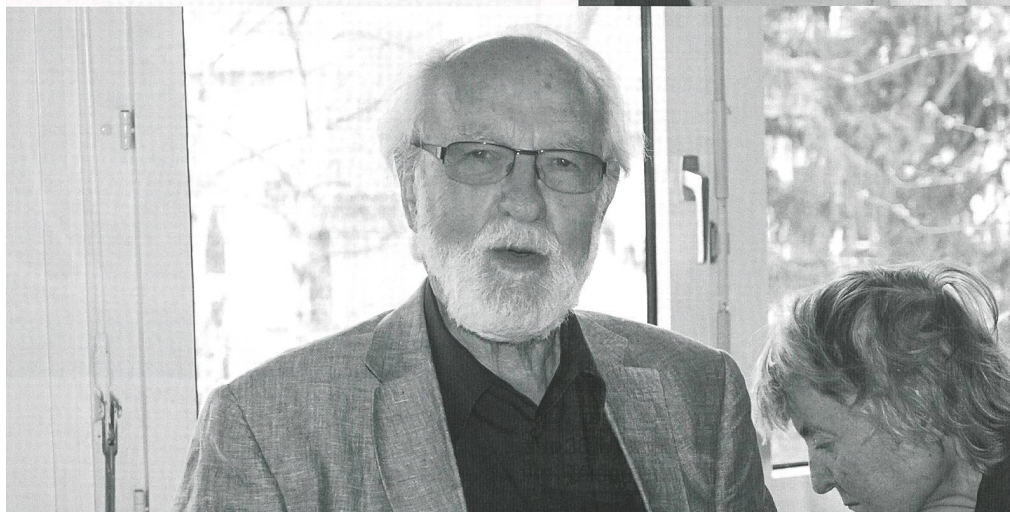
Wohl um die 50 Personen aus der Selbst- und Fachhilfe sowie auch gehörlose Schülerinnen und Schüler von Dima sind gekommen, um Félix Leutwyler ihren Dank, ihre Anerkennung und grosse Wertschätzung persönlich ausdrücken zu können. Félix Leutwyler ist es gelungen, Brücken zwischen Gehörlosen aus verschiedenen Ländern zu bauen und sie eine gemeinsame Sprache finden zu lassen.

Feiern wir mit Félix Leutwyler



Ein gut gelaunter Félix Leutwyler begrüsst alle BesucherInnen herzlich.

Tina Aeschbach ist da...



... und auch Gottfried Ringli.

Christa Notter dankt Félix Leutwyler für seinen jahrzehntelangen Einsatz für gehörlose Menschen. In einem Video würdigen verschiedene bekannte Gesichter sein Schaffen.



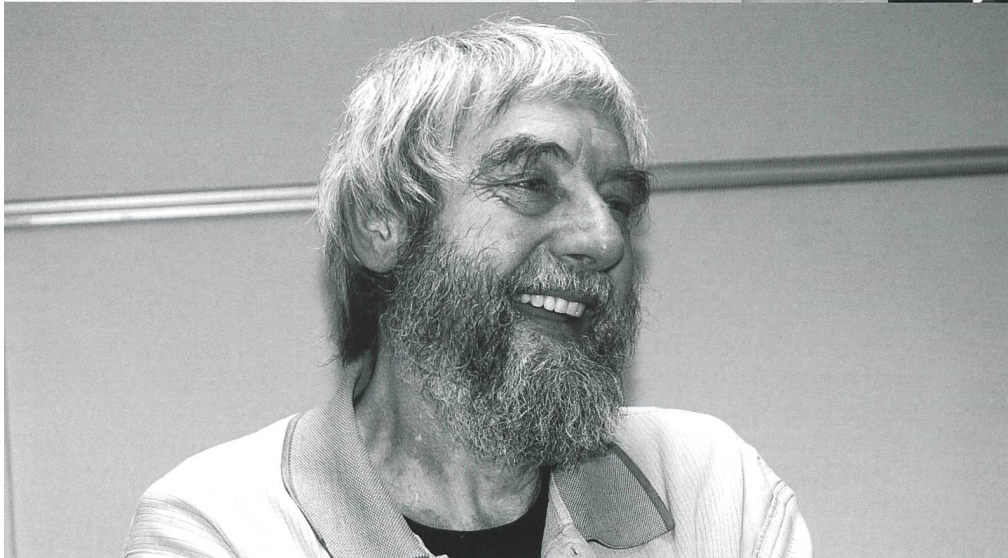
Viele sind gekommen – aus nah und fern, um Félix Leutwyler für sein verdienstvolles Wirken zu danken.

Félix Leutwyler hat vom DIMA-Team ein Geschenk zum Thema «Zeit» erhalten. Zusammen mit Christa Notter packt er es aus.



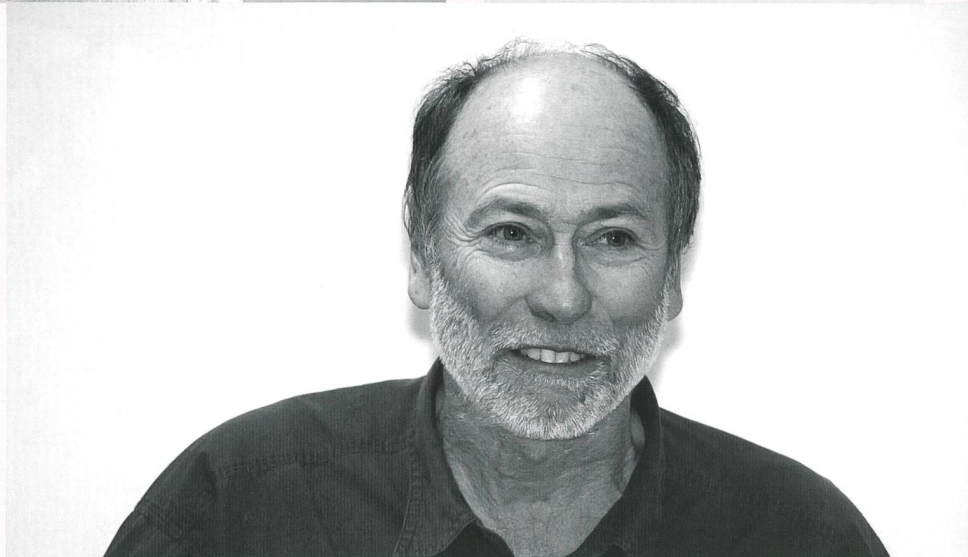
In der Schachtel hat es einen Korb, den ersten positiven Korb in seinem Leben, den er bekomme, meint Félix Leutwyler humorvoll.

Toni Kleeb bezeichnet Félix Leutwyler lachend als «Gesamtkunstwerk». Niemand aus der Fachhilfe habe sich derart intensiv und glaubwürdig mit den Lebensumständen Gehörloser befasst wie er, macht Toni Kleeb geltend.



Félix Leutwyler freut sich sichtlich über die Wertschätzung.

Auch Stefan Erni würdigt Félix Leutwyler. Er umschreibt Félix Leutwyler als anekdotischen Typ.



Schliesslich ergreift auch noch Beat Kleeb als Vertreter des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose das Wort. Er streicht heraus, dass Félix Leutwyler die Gehörlosen als vollwertige Menschen respektiere. Seine Hilfen haben vielen Gehörlosen geholfen, ihre Fähigkeiten gewinnbringend zu verkaufen.



Auch Jutta Gstrein würdigt Félix Leutwyler voll Begeisterung und Dankbarkeit.

Gedanken vom Gründer der genialen Sprachschule

Nach dieser Laudatio, die von ganz unterschiedlichen Menschen patchworkartig und prozesshaft ganz spontan entstanden ist, ergreift Félix Leutwyler selbst noch kurz das Wort.

«Die letzte Unterrichtsstunde» lautet die Überschrift seiner Darlegungen.

1. Das Recht auf Bildung gilt für alle. Wirklich alle! Das Recht auf Bildung schliesst den freien Zugang zur freien Bildung ein. Für alle.
2. Ich darf mich auf unserer Erde frei bewegen und dorthin gehen, wo ich will. Ich kann in jeden Erdteil reisen. In jedem Land kann ich mich niederlassen, wohnen, arbeiten und meine Existenz sichern. In jeder Kultur kann ich lernen und mich auseinandersetzen.
3. Im ersten Abschnitt steht ansatzweise, was mir in den vergangenen Jahren Kopfweh bereitete und was zu unzähligen Fragen geführt hat. Im Abschnitt 2 steht zusammengefasst und ausgedeutet, was in der Virginia Bill of Rights (1776) und der Déclaration des droits de l'homme et du citoyen (1789) zu finden ist. Beide Texte finden sich heute allerdings eher auf Sonderbriefmarken wieder, als in den Köpfen und Herzen vieler unserer Politiker und Meinungsmacher.
4. Rechte bedingen Pflichten. Um diese Pflichten zu erfüllen, brauchen wir Normen und Regeln und die passenden Instrumente dazu. Dima. Die Vielsprachenschule für alle ist auf diesen Grundgedanken gebaut. Freier Zugang für alle. Freies Lehren und Lernen. Freie Sprachwahl. Freie Wahl der Themen.

5. Die Normen für Erziehung und Bildung sind vom Staat vorgefertigt. Das ist überall auf der Welt so, in jedem Land. Hier, in der Schweiz, leisten wir uns den Luxus, Hunderte von Bildungsverantwortlichen auf die Bewohnerinnen und Bewohner loszulassen, um ihnen neue Bildungsnormen beizubringen. Bildungsnormenschulung.

6. Wir müssen mit vorgegebenen Bildungsnormen arbeiten. Im Referenzrahmen und anderen. Auch wenn alle diese Regeln und Vorschriften, Bewertungs-, Beurteilungs- und Graduiersysteme kaum einmal angewendet schon wieder abgeändert, wieder ersetzt, und wieder geändert, wieder ersetzt und in einer unübersehbaren Dichte den Bildungseinrichtungen und ihren Lehrenden verabreicht werden.

Und nur wer sie einhält und die Bemühungen dafür auch redlich beglaubigt, bekommt auch die Mittel für den Schul- bzw. Unterrichtsbetrieb, Infrastruktur und Löhne.

Trotzdem: keine Regeln ohne Sonderregelungen und Ausnahmen – und keine Normen ohne erweiterte Normen, die bei besonderen Anforderungen auch eingehalten und ausgeführt werden wollen.»

Félix Leutwyler streicht insbesondere und mit viel Wertschätzung heraus, dass so nos Dima seit vielen Jahren unterstütze.

Dann fährt er fort:

«Bei Dima – unserer genialen Vielsprachenschule im Gehörlosenzentrum lernen im ersten Semester 2012 mehr als 30 gehörlose Erwachsene. Sie lernen. Dass das

möglich geworden ist, verdanken wir diesen Faktoren:

1. Es hat bis 2004 keine Schule für gehörlose Erwachsene gegeben
2. Deshalb mussten wir diese Schule «denken»
3. Und heute gibt es Dima Sprachschule – einfach gut! Nicht wahr?
4. ... für alle! Auch für fremdsprachige Gehörlose und Hörbehinderte

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Vor bald einem Jahr hat Stefan Erni meine Schreibberatung, den *écrivain public*, mit einem Sprachgarten verglichen. Ein Garten sei das, in dem die verschiedensten Pflänzlein gedeihen können und wo «Wortpflanzen auch seltene Blüten hervorbringen».

Ein Wort hat nicht einfach einen Ursprung. Seine nützliche Bedeutung bekommt es erst durch Sprachpflege und hier, bei uns, durch die Gebärde.

Bis zur Erkenntnis, dass in unserer Kultur ein Lernprozess ohne Gebärdensprache vor allem viel Aufwand bringt, aber nur mit wenig Erfolg verbunden ist, ist es nun nicht mehr weit.

Wir arbeiten daran, wir arbeiten an unseren Vorstellungen von «NORM» – und Ihr alle, hier Anwesenden, sind Teil dieser Arbeit.

Viele haben mit gearbeitet. Wer erinnert sich noch an den Anfang? Ich hatte von Patty in der GSLA einen kleinen Lehrauftrag «Deutsch» – Stefan teilte sein Honorar mit mir, weil Patty nicht genug Budget für uns beide hatte. So wurden Patty und Stefan meine Lehrer «für Deutschunterricht mit gehörlosen und hörbehinderten Erwachsenen».

Christa Notter leitete «meine Schule» von Anfang an. Gebärdensprache stand und steht am Anfang jedes Lernprozesses – und Dima bietet heute DAZ (Deutsch als Zweitsprache) in seiner reinsten Form an – von gehörlosen Lehrpersonen zu gehörlosen Lernenden.

Alle meine Gedanken zur Schreibwerkstatt, dem Sprachgarten des écrivain public zu DIMA Sprachschule sind nun bald einmal Erinnerung. Danke, dass ich diesen reichen Schatz mit Euch teilen darf. Danke für Eure Sympathie, Eure Anregungen und Eure Unterstützung – ohne die vieles nicht gelungen wäre!

Ich freue mich, wenn ich «dann wieder einmal» als Zaungast bei Dima vorbeischauen darf. Diese Sprachschule hat eine grosse Zukunft in der Erwachsenenbildung der Gehörlosen und Hörbehinderten in der Schweiz – in der ganzen Schweiz, für alle.

Herzlichen Dank, Euch allen!»

Würdigung der sonos-Redaktion

Félix Leutwyler hat in seinem langjährigen Engagement, lange bevor sich Prof. Dr. Monika Seifert mit ihrer im Jahre 2010 veröffentlichten «Kundenstudie – Unterstütztes Wohnen in Berlin» auch mit Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund befasst hat, ihre wissenschaftlichen Schlussfolgerungen als Tatbeweis in der Praxis auch für gehörlose Menschen vorweggenommen. In dieser Studie hat Seifert aufgezeigt, dass Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund keine homogene Gruppe darstellen bzw. ihre Lebenslagen und evtl. Teilhabersituationen daher ganz unterschiedlich ausgeprägt sind. Insbesondere hat sie auf die Notwendigkeit hingewiesen, niedrigschwellige Kontakt- und Begegnungsstätten einzurichten bzw. statt der in der Behindertenhilfe verbreiteten «Komm-Struktur» ein Beratungsangebot Sozialraum zu entwickeln, die Selbstvertretung wo immer möglich zu stärken sowie zwingend die interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung der unterschiedlichen Fachrichtungen zu verankern.

Die gemeinsame Arbeit von gehörlosen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die Félix Leutwyler authentisch vorgelebt hat, zeigt auf, dass man gemeinsam etwas bewirken kann und es weniger «grosse Worte» als vielmehr die Hartnäckigkeit der Akteure vor Ort ist, welche die Inklusion voranbringen.

[lk]

Seit Juli 2010 ist die Studie als Buch erhältlich:

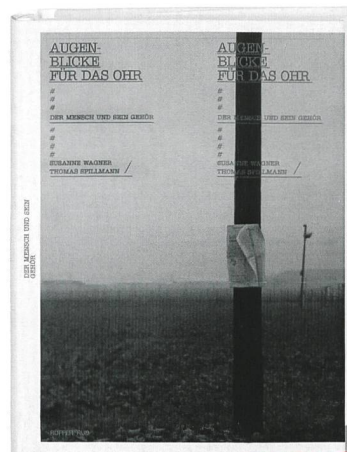
Monika Seifert: KUNDENSTUDIE – Bedarf an Dienstleistungen zur Unterstützung des Wohnens von Menschen mit Behinderung. 420 Seiten. DIN A4. Hardcover.

ISBN 978-3-941216-28-0

Preis: 35 Euro

Rhombos-Verlag, Berlin 2010.

sonos-Spezialangebot: Das Standardwerk über die medizinische und kultur- geschichtliche Entwicklung des Gehörs



»Ausführliche Erläuterungen ... machen das reich bebilderte Buch lesenswert für Fachleute und interessierte Laien.«
Deutsches Ärzteblatt

320 Seiten / Hardcover
zahlreiche farbige Abbildungen
ISBN 978-3-907625-15-6
www.ruefferundrub.ch

38.– statt 64.–*

Bei Bestellung unter
info@ruefferundrub.ch (Stichwort »sonos«)

* Exkl. Versandkosten

